

# Allgemeine Betrachtungen zur 2-m-Arbeit

Von Gerhard Lickfeld, DL3FM

## Einführung

Wer den Schritt über die 30-MHz-Schwelle zu höheren Frequenzen wagt, mit der Absicht, eine fruchtbare Tätigkeit im Frequenzspektrum zwischen 144 und 146 MHz zu beginnen, sieht sich plötzlich vor die Erkenntnis gestellt, daß er mit den praktischen Erfahrungen und empirischen Erkenntnissen, die er unterhalb 30 MHz gesammelt hat, kaum noch etwas anfangen kann. Er steht ziemlich ratlos im Neuland. Diese Arbeit soll jenen Wagemutigen helfen, die Klippen des Anfangs glücklich zu überwinden. Gleichzeitig soll sie davon abhalten, unzweckmäßige oder gar unzeitgemäße Arbeitsmethoden in das 2-m-Band zu verschleppen.

---

## Empfänger.

Der Superregenerativempfänger ist undiskutabel. Der Wallman- oder „cascode“-Empfänger erfreut sich wachsender Beliebtheit und auch der „Gegentakt-6 Jer“ verdient unsere Gunst zu Recht. Von der Stabilität des Lokaloszillators im Converter hängt ein sehr großer Teil der Leistungsfähigkeit der Station ab. Die mechanische Stabilität ist nur eine Frage des Geschickes und der Ausdauer. Um die elektrische Stabilität muß man schon etwas härter ringen. Bekannt ist die Verwendung von Quarzoberwellen zur Mischung, wobei sich eine variable ZF ergibt. Die Oberwellen dürfen natürlich nicht in den Empfangsbereich und auch nicht in den variablen ZF-Bereich fallen. Aber auch dann noch ergeben sich oft unerwünschte Effekte.

---

## Sender.

Daß der Superregenerativempfänger nicht mehr gebaut werden sollte, ist im Verlaufe der letzten zwölf Monate in die Erkenntnisphäre aller am 2-m-Band interessierten Amateure gedrungen und zu einer bedingungslos anzuerkennenden These erhoben worden. Daß aber ein einstufiger, selbstgesteuerter Sender in gleichem Ausmaße zu verwerfen ist, liegt er doch auf der gleichen Entwicklungsstufe wie der Superregenerativempfänger, will einfach noch nicht in den Verstand einiger Amateure hinein. Sie sollten einmal erleben, wie es ist, wenn ein frequenzmoduliertes Signal von einigen hundert Kilohertz Bandbreite, behaftet mit QRH und QRI, in den Kanal zweier Stationen rutscht, die sich, quartzgesteuert und mit Convertern ausgerüstet, in QSO befinden! „Der Einstufige ist so billig und er tut es doch auch“ — das ist das stereotype Argument der Anhänger des Systems. Liebe Freunde! Es geht so nicht mehr! Der Stand der Technik ist ein anderer geworden. Und was die Billigkeit anbelangt: es gibt heute Schaltungskniffe